Der Landwirth
zugleich Organ der landwirthschaftlichen Central-Vereine für Schlesien und den Regierungs-Bezirk Frankfurt.
erscheint wöchentlich **zweimal**,
am
Dinstag und Freitag.

Abonnements
werden angenommen von allen deutschen Post-anstalten für **4 Mark vierteljährlich.**
Von der Expedition des Landwirth in Breslau franco unter Streifband und durch Buchhandlungen bezogen, beträgt das vierteljährliche Abonnement **4 Mark 50 Pfg.**

Einzelne Nummern 20 Pfennige.

Inseraten-Aufträge
sind zu richten an
die Expedition des Landwirths in Breslau.
Außerdem übernehmen
sämmtliche Annoncen-Bureaus
die Vermittelung von Inseraten zu dem
Original-Preise
von **20 Pfg.** für die Spaltzeile oder deren Raum.

Bureaux
der Redaction und Expedition
des
Landwirth
Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 47.

Allgemeine landwirthschaftliche Zeitung.

Breslau. Mittwoch, 23. Mai 1877. Herausgeber: **Oekonomierath Korn,** **Dreizehnter Jahrgang. — № 41.**

General-Secretair des landwirthschaftlichen Central-Vereins für Schlesien, Mitglied des Königl. Landes-Oekonomie-Collegiums und des Deutschen Landwirthschaftsrathes.

Die nächste Nummer (42) erscheint Sonnabend, den 26. Mai.

Inhalts-Uebersicht.

Größere Aufsätze: Landwirthschaftliche Bauten. — Ueber die zweckmäßigste Entwässerungsmethode. S. 217.
Correspondenzen: Berlin: (Secundärbahnen. Reisekosten der Schiedsmänner. Reform der Steuer- und Zollgesetzgebung. Wasserrechtsgesetzgebung. Verein für Socialpolitik. Schädel- und Skelettsammlung landw. Hausthiere. Versuchsstation für die Leder-Industrie.) — Aus Schleswig-Holstein: (Vieh-Export nach England). — Frankfurt a. M.: (Hauptverein deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller). — Aus der Eifel: (Nothstand). — Darmstadt: (Liebig-Denkmal.) — Bremen: (Versuchsstation für Moorcultur). — Aus dem Kreise Schlettstadt (Elsaß): (Feldbericht). — Paris: (Handelsverträge. Aufhebung des Vieh-Einfuhrverbotes. Versammlung der Zuckerfabrikanten. Saatenstand. Handelsbericht). — Aus Dänemark: (Schlachtviehausstellung).
Aus Schlesien: Breslau: (Feldbericht. Schlesischer Centralverein für Gärtner. Creditzustand der schlesischen Landschaft — Neue Breslauer Wollmarktsordnung.) S. 218 — Liegnitz: (Thierschaufest.) — Brieg: (Landwirthschaftsschule). — Glogau: (Der Schlesische Forstverein). — Aus dem Glogauer Kreise: (Landw. Bericht). S. 219.
Notizen: Personalien. — Der 5. internationale Getreide- und Saatenmarkt in Wien. — Die Schweinezucht Nordamerikas.
Marktberichte. — Guts- und Grundstückverkäufe. — Fragekasten. S. 219.

† Landwirthschaftliche Bauten.

Allen denen, welche England besuchen, um den Betrieb der dortigen Landwirthschaft aus eigener Anschauung kennen zu lernen, fällt der geringe Aufwand auf, welchen die englischen Farmer in Beziehung auf ihre Wirthschaftsgebäude, Ställe und Scheuern zu machen gewohnt sind. Dieser Umstand wird auch in allen „Englischen Reiseskizzen" gebührend hervorgehoben; Hartstein führt z. B. in einer seiner Schriften aus, die englische Landwirthschaft wende selten mehr als 20 Procent ihres Grundwerthes als Baucapital auf, während die deutsche Landwirthschaft häufig über 30 Procent, ja oft 40 bis 50 Procent ihres Grundwerthes dazu verbrauche.

Nicht mit Unrecht wird seitens der Engländer den deutschen Landwirthen der Vorwurf gemacht, sie verwendeten zu viel Geld auf landwirthschaftliche Bauten. Oft genug werden auch in solche ganz außerordentliche Capitalien gesteckt, die eigentlich gar keine Zinsen tragen und häufig haben diese Gebäude das Doppelte von dem gekostet, was der Grund und Boden des Gutes werth ist. Freilich wird es immer auf uns einen bestechenden Eindruck machen, wenn wir auf einen Wirthschaftshof mit eleganten Gebäuden kommen, allein sehen wir aber auf den Kostenpunkt, dann stellt sich die Rechnung doch derartig, daß wir nicht zu irren meinen, falls wir annehmen, in dem Bauwesen wurzele eines der Uebel, an denen unsere deutsche Landwirthschaft heut zu Tage krankt.

Ist ein Grundbesitzer ein reicher Mann, der sich nicht scheuen darf, für eine Passion Geld auszugeben, ohne darnach zu fragen, ob dasselbe sich verzinset oder nicht, so würde es lächerlich erscheinen, ihm, wenn er Vergnügen daran findet, seine Wirthschaftsgebäude in opulentester Weise aufzuführen, zu rathen, er solle sparen. Im Gegentheil, diese Besitzer — und wir haben ja in Deutschland noch vielfach Großgrundbesitzer, welche sich in einer solchen glücklichen Lage befinden — mögen auch in den Gebäuden ihrer Wirthschaftshöfe Luxus treiben, wie sie dies in ihren Schlössern, ihren Parks, ihrem Marstall, in ihrem ganzen Hauswesen durchzuführen im Stande sind. — Anders ist es mit denjenigen, welche die Landwirthschaft als Gewerbe treiben, das sie und ihre Familie ernähren soll. Diese dürfen sich einen derartigen Luxus in Bezug auf die Gebäude nicht erlauben und daß sie es trotzdem gethan haben und immer noch thun, das hat sich schon schwer bestraft und die Kinder haben durch die Sünden ihrer Väter zu leiden.

Namentlich jüngere Landwirthe zeigen in den ersten Jahren ihrer Selbständigkeit eine große Vorliebe für Bauen. Das Melioriren des Gutes wird häufig auf dem Wirthschaftshofe begonnen, die vorgefundenen alten Gebäude werden durch neue ersetzt, und damit sich das Bauen, das bekanntlich so störend für den ganzen übrigen Wirthschaftsbetrieb ist, nicht zu oft wiederhole, wird so dauerhaft als möglich, freilich auch recht kostspielig, gebaut. Wer aber je mit Bauen zu thun gehabt hat, der weiß, daß dasselbe Geld, recht viel Geld kostet; so sind denn gar bald in Gebäuden die Capitalien festgelegt, welche eigentlich Betriebscapital sein sollten. Und da das Gebäude-Conto keine Zinsen in klingender Münze abwirft, so kann nur gebucht werden, daß die Viehbestände um so viel theurer, als früher in den Stallungen zur Miethe wohnen, daß das Getreide in den neuen Scheunen ebenfalls theurer lagert und schließlich kommt der hinkende Bote nach. Die Einnahmen nehmen nicht in dem Maße zu, daß die Zinsen für die neuerbauten Gebäude mit gedeckt werden, das Betriebscapital wird immer geringer und fängt am Ende an, gänzlich zu fehlen; kurz, die Situation wird eine durchaus unerfreuliche und der Besitzer denkt oft mit Seufzen: hättest du doch jetzt jene Summen zur Disposition, welche du verbautest! Aber das Geld liegt fest und geht in Gestalt der Wirthschaftsgebäude auf den folgenden Besitzer des Gutes über.

Es ist von den deutschen Landwirthen viel Geld zum Ueberfluß verbaut worden, und dieser Umstand hat theilweise mit dazu beigetragen, daß unsere Güter so geringe Rente abwerfen, denn in den meisten Fällen werden ja die Gebäude beim Verkauf des Gutes mit in Betracht gezogen, werden mit bezahlt und sollen nun mit verzinset werden. Und Zinsen bringt das in ihnen ruhende Capital doch nun einmal nicht.

Seit Jahren ertönen seitens der Landwirthe Klagen, daß ihr Gewerbe nicht mehr rentirt. Wir sind die Letzten, welche diesen Klagen entgegentreten werden, allein wir geben doch zu bedenken, daß es nicht allein die Unbill der Witterung, die Arbeiterverhältnisse, die Handelsbeziehungen und die Gesetzgebung sind, welche dazu beitragen, daß eben unsere Landwirthe nicht mehr auf Rosen wandeln; wir möchten und wir hoffen, nicht mißverstanden zu werden, noch hinzufügen, daß es um viele Landwirthe besser stehen würde, wenn sie auf ihren Gütern weniger und weniger kostspielige Wirthschaftsgebäude hätten. Unsere Landwirthschaft würde dann im großen Ganzen nicht ein so ungeheures Capital in Gebäuden festliegen und dieses zu verzinsen haben, die unausbleiblichen und theuren Reparaturen ungerechnet.

Wir können daher nur dem Vorwurf der Engländer zustimmen, daß die deutschen Landwirthe zu viel Geld auf landwirthschaftliche Bauten verwenden. In Bezug auf diese dürften zwar die englischen Verhältnisse nicht vollkommen maßgebend für uns sein, allein sie werden uns immerhin ein nachahmungswerthes Beispiel geben, durch welches auch bei uns eine nicht unbedeutende Ersparniß im landwirthschaftlichen Bauwesen herbeigeführt werden könnte.

Wenn wir auch davon abstehen müssen, aus Rücksicht auf unsere ungünstigeren klimatischen Verhältnisse unser Vieh in so leichten Baulichkeiten unterzubringen, wie dies in England der Fall ist, so werden wir doch immerhin bei unseren Viehställen bedeutend sparen, und sie trotzdem praktisch und solide bauen können. Was die Scheunen anbelangt, so dürften diese unseres Erachtens von jetzt ab, wenn nicht gänzlich, so doch zum großen Theil in Fortfall kommen können. Seitdem auch in Deutschland auf jedem großen Gute eine Dreschmaschine sich findet, und seitdem fast überall Gelegenheit sich darbietet, mit Dampf zu dreschen, genügt es vollständig, das Getreide nach Art der Engländer in Feimen zu setzen, die in verschiedenen Dimensionen mit beweglichen Dächern ohne großen Kostenaufwand aufzuführen sind. Wir wollen nicht in weitere Details nach dieser Richtung hin eingehen, und fügen nur noch hinzu, daß bereits an verschiedenen Orten mit bestem Erfolge die sonst neu zu erbauenden Scheunen durch derartige Feimen für Getreide und Stroh ersetzt worden sind.

Dr. A. S. Ueber die zweckmäßigste Entwässerungsmethode.

In Anbetracht der Thatsache, daß die Verhältnisse für die Landwirthschaft von Jahr zu Jahr immer ungünstiger sich gestalten, sollten die Landwirthe ihr Augenmerk auf die eigentliche Grundlage des Wirthschaftsbetriebes, den Boden, richten und denselben in einen solchen Zustand zu bringen suchen, daß er auf die Dauer lohnende und hohe Erträge giebt.

Die wichtigste, einigermaßen den Ausgangspunkt bildende Thätigkeit besteht zweifellos in der Regulirung des Feuchtigkeitszustandes des Bodens, namentlich aber in der Trockenlegung zu nasser Grundstücke. Auf einem nassen Boden gehen fast alle Mühen und Opfer des Ackerwirths verloren und ein einziges nasses Jahr kann ihm mehr Schaden bringen, als alle Meliorationskosten betragen, durch welche der Uebelstand für immer gehoben werden könnte.

Der Ueberschuß an Feuchtigkeit verhindert den Zutritt der Luft, beeinträchtigt die Zersetzung des Düngers und schadet sowohl der Ernährung als der Entwickelung der Pflanzen. Aus den unter normalen Verhältnissen den Pflanzen Kohlensäure und Ammoniak liefernden Humusstoffen entstehen der Vegetation nachtheilige saure Humusverbindungen und Gase. Wegen Mangel an atmosphärischem Sauerstoff treten Reductionen verschiedener Sauerstoff-Verbindungen ein; die organische Substanz zersetzt sich auf Kosten des Sauerstoffs der mineralischen Bestandtheile des Bodens, es bilden sich die schädlichen Eisenoxydulsalze, Schwefelmetalle u. A.

Nasse Böden werden mit Recht als kalte bezeichnet, denn da das Wasser von allen festen und flüssigen Körpern die größte specifische Wärme besitzt, trägt es auch viel zur Erkältung des Bodens bei.

Es ist ferner jedem Landwirth aus eigener Praxis hinlänglich bekannt und mancher wird wohl bei der diesjährigen Frühjahrsbestellung die bittere Erfahrung gemacht haben, mit welchen Schwierigkeiten und Spannviehaufwand die Bearbeitung eines nassen Ackerstückes verbunden ist.

Die Entwässerungskunst war schon im Alterthume bekannt; mit Staunen bewundern Reisende in China jenes vor Jahrtausenden angelegte, großartigste Deichsystem der Welt am Hoomgho, dessen Erhaltung jährlich ca. 1 Million Pfd. St. kostet und ein Gebiet von 2000 Qu.-Meilen vor Ueberschwemmung schützt. Die Römer entwässerten mit Vorliebe ihre Aecker und wem wären die holsteinischen „Polder", die am Nil ausgeführten Wasserbauten Aegyptens unbekannt?

Zur Entfernung der überschüssigen Feuchtigkeit des Bodens werden verschiedene Methoden angewandt, bei deren Auswahl vor Allem die Ursachen der Nässe, die geognostischen Verhältnisse und der Kostenpunkt berücksichtigt werden müssen.

Die bekannteste und noch heut zu Tage gebräuchlichste Methode besteht in der Anlage offener Abzüge oder Gräben, die jedoch häufig nur unvollständig ihre Aufgabe erfüllen. Außerdem haben sie den Uebelstand, daß sie die freie Bewegung der Geschirre und der Thiere auf dem Grundstück sehr oft unterbrechen und sowohl die Bestellung wie die Ernte erschweren; sie erfordern auch häufige Reinigung und die scheinbar geringen Unterhaltungskosten erreichen manchmal eine bedenkliche Höhe.

Bei den vielen Mängeln der offenen Abzugsgräben und den Unbequemlichkeiten, die sie in vieler Hinsicht darbieten, thut man in den meisten Fällen besser, die Entwässerung verdeckter, unterirdischer Gräben vorzunehmen. Ich betone hier ausdrücklich, daß ich keineswegs der Meinung bin, die offenen Gräben seien überhaupt überall abzuschaffen, denn manchmal sind sie durchaus am Platze, z. B. da, wo es sich um Entfernung großer Massen stauenden Wassers, um Entwässerung von Mooren, Sümpfen 2c. handelt.

Schon die Römer wandten zur Entwässerung des Landes aus Steinen, Kies und Reisig gebildete unterirdische Abzugscanäle an, wie Columella, Plinius u. A. berichten. In Deutschland hatte zuerst Fellenberg in Hofwyl im Jahre 1804 die systematische Entwässerung vermittelst Steine und Faschinen ausgeführt[1]). Später benutzte man auch als Material Hohl- und Dachziegel, sowie Torf. Ende der vierziger Jahre wandte Smith von Deauston in England zur Entwässerung cylinderförmige, gebrannte, aus dem Englischen „drains" genannte, Thonröhren an, welche sich in neuerer Zeit überall sehr verbreitet haben und den Vorzug vor allen übrigen verdienen.

Die entsprechend ausgeführte Drainage ist die einzige Melioration, welche aus dem Boden die schädliche Nässe entfernt und ihn zur höheren Cultur und Ergiebigkeit tauglich macht.

Obwohl die Drainage erst in der neueren Zeit Eingang und große Verbreitung gefunden hat, so darf man sie doch nicht als eine ausschließliche Erfindung der Gegenwart bezeichnen, man hat sie schon im Alterthume angewendet. Im Jahre 1864 hat man in der römischen Campagna bei der kleinen Stadt Alatri bei Nachgrabungen eine antike Drainage gefunden[2]). Eine dabei gefundene Inschrift bezeugt, daß diese Anlage schon im Jahre 160 vor Chr. Geb. gegründet wurde.

Pater Secchi in Rom berichtete darüber an die Pariser Akademie der Wissenschaften[3]), daß die Entdeckung in einem Felde bestand, unter welchem sich ein vorzügliches und vollständiges Drainagesystem befand, bestehend in langen Linien von Röhren aus gebranntem Thon. Die einzelnen Röhrenstücke hatten einen Durchmesser von 44,5 Centimeter, eine Länge von 1,10 Meter und eine Wandstärke von 2,6 Centimeter. Bei der Besichtigung waren dieselben jedoch durch Thon und Wasser vollständig angefüllt und lagen ungefähr 2,63 Meter unter der Oberfläche der Erde, man sah aber, daß durch neuere Ablagerungen die darüber liegende Schicht höher geworden ist und daß also die Röhren ursprünglich nicht so tief gelegen haben können. Die Enden der Röhren waren etwa 3,9 Centimeter von einander entfernt, es befand sich aber keinerlei Kitt dazwischen, sondern es blieb immer noch eine Fuge von etwa 1 Centimeter, wahrscheinlich um das Eindringen des Wassers zu erleichtern. Dieses Feld war wahrscheinlich der Platz für militärische Uebungen und für diesen Zweck hat man das Feld in obiger Weise drainirt. Die oben erwähnte Inschrift giebt noch an, daß der Censor L. Betilenus Varus diese interessante Arbeit ausgeführt und daß derselbe sich noch durch andere kunstvolle Anlagen verdient gemacht hat. (Die Mitbürger des Betilenus suchten die Verdienste und das Genie desselben dadurch zu belohnen, daß sie ihn zweimal zum Censor machten, daß sie seinen Sohn vom Kriegsdienste befreiten und daß sie ihm endlich eine Statue errichteten.)

Demnach wäre Betilenus Varo als der eigentliche Erfinder der Drainage zu bezeichnen. Um die außerordentlichen Vortheile der Drainirung sich zu vergegenwärtigen, muß man die Struktur der Ackerkrume einer Betrachtung unterwerfen. Der Boden besteht aus feinen, kleine Brocken bildenden Theilchen; diese Constitution bedingt das Vorhandensein kleinerer und größerer Poren, welche unter sich ein System von

---

1) Lehrbuch der Düngerlehre von Dr. E. Heiden. Stuttgart 1868. Pag. 557.
2) Landwirthschaftliches Centralblatt für Deutschland von A. Wilda und A. Krocker. Berlin 1864. Pag. 449.
3) Comptes rendus Septembre 1864.

Canälen bilden. Je kleiner die Erdtheilchen, um so enger sind die Canäle und um so stärker ist die Capillarität des Bodens, derselbe kann um so mehr Wasser aufnehmen und aus um so größerer Tiefe kann das Untergrundwasser in ihm aufsteigen; deshalb halten schwere Thon- und Humusböden viel Wasser an und unterliegen eher den schädlichen Einflüssen der Nässe, wie die leichten Sand- und Lehmböden.

Das einem Boden zuströmende Wasser wird zunächst in die engsten Kanäle eintreten, weil die stärkste Kapillarfähigkeit in diesen wirkt. Sind die engsten Canäle angefüllt, so wird sich das neu hinzutretende Wasser in den weiteren Canälen vertheilen; sind endlich alle engeren und weiteren Canäle des Bodens mit Wasser erfüllt, so hat ein ferner hinzutretendes Wasser keinen Raum mehr in den Zwischenräumen des Bodens und sammelt sich in größerer Menge in unteren Schichten oder steigt nach oben.

Die Aufnahme des Wassers aus dem Boden erfolgt nur in sehr geringer Menge durch die Thonwand der Röhren, der größte Theil dringt durch die Stoßfugen in den Röhrencanal[4]). Von den Drains wird zunächst das in ihrer unmittelbaren Umgebung befindliche Wasser aufgenommen, dadurch tritt aus den nächst höher liegenden Schichten Wasser vermöge seiner Schwere wieder an die Drains heran. Das Nachtreten des Wassers aus den höheren Schichten wird weiterhin durch den hydrostatischen Druck wesentlich bewirkt und unterstützt. In Folge dieser Entfernung eines Theiles des Wassers bilden sich offene Räume, in welche Luft eintritt, deren allmälige Verbreitung im Boden die Verdunstung in der ganzen Bodenmasse wesentlich fördert. Es entstehen nach und nach eine Menge weiterer Canäle, welche nicht nur einestheils das directe Versinken des von oben eintretenden Wassers bewirken, sondern auch anderntheils eine vollkommene Durchlüftung der entwässerten Bodenschichten herbeiführen. Somit entfernt die Drainage nicht nur die schädliche Nässe, sondern ruft auch eine Circulation der Luft im Boden hervor, welche eine sehr günstige Entwickelung auf das freudige Gedeihen der Feldfrüchte ausübt.

Der Drainage wurde früher von einigen Forschern, unter Anderen auch bekanntlich von Liebig, der Vorwurf gemacht, daß durch sie dem Boden eine bedeutende Menge Pflanzennährstoffe entzogen würden; indessen hat man im Laufe der Zeit nachgewiesen, daß in dem abfließenden Drainwasser nur sehr geringe Mengen der wichtigsten Pflanzennährstoffe enthalten sind, weil dieselben die Absorptionskraft des Bodens festhält. Man behauptete ferner und behauptet sogar noch heut zu Tage, daß durch die Drainage der Boden so trocken gelegt werde, daß dadurch für die Pflanzen nachtheilige Folgen entständen. Auch dieser Einwurf erwies sich als unbegründet. Die Drains entziehen dem Boden nicht alles Wasser und bewirken andererseits eine Bewässerung von unten; sie führen aus dem Boden den größten Theil des in demselben befindlichen tropfbar flüssigen Wassers fort; demselben verbleibt somit das Wasser, welches er vermöge der physikalischen und chemischen Beschaffenheit seiner Bodentheile festzuhalten im Stande ist.

Durch die Drainage werden die Vortheile der Entwässerung am sichersten erreicht, unter allen Umständen bleibt dieselbe für feuchte Lagen und Bodenarten eine der empfehlenswerthesten Bodenmeliorationen.

□ **Berlin,** 21. Mai. [**Secundärbahnen. Reisekosten der Schiedsmänner. Reform der Steuer- und Zollgesetzgebung. Wasserrechtsgesetzgebung. Verein für Socialpolitik. Schädel- und Skelettsammlung landw. Hausthiere. Versuchsstation für die Leder-Industrie.**] Das Handelsministerium hat die schon angekündigte neue Sicherheitsordnung für Secundärbahnen nunmehr veröffentlicht. Die neuen Bestimmungen erstrecken sich auf den Zustand der Bahn und der Betriebsmittel, auf die Handhabung des Betriebes sowie auf das Signalwesen. Die Ansprüche, welche an die Ausrüstung der betreffenden Bahnen erhoben werden, sind im Wesentlichen minder scharf, als die früher dafür geltenden. Dafür ist jedoch durch Festsetzung einer sehr ermäßigten Maximal-Fahrgeschwindigkeit (pro Stunde 30 Kilometer) für einen möglichst gefahrlosen Betrieb zur Genüge gesorgt. Für die einzelnen Bahnstrecken, auf welche die neue Sicherheitsordnung Anwendung finden soll, wird die specielle Bekanntmachung noch vorbehalten.

Der Minister für die landw. Angelegenheiten hat kürzlich eine Verfügung erlassen, welche die Frage behandelt, ob die Erstattung der Reisekosten den Schiedsmännern, die nach dem Gesetze für die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen nach dem Sitze der Ortspolizeibehörde zu reisen verpflichtet sind, zu bewilligen sei. Die Verfügung regelt die Angelegenheit dahin, daß in der Regel solche Reisen von Schiedsmännern durch die Wahl von Ortsangehörigen zu vermeiden wären, ausnahmsweise, wenn dies nicht zu ermöglichen sei, wären die Schiedsmänner jedoch berechtigt, die Erstattung der Reisekosten zu liquidiren.

Es verlautet, daß die Reichsregierung beabsichtige, die Berufung einer Commission von Vertretern der Bundesstaaten zu veranlassen, welche detaillirte Vorschläge bezüglich der Reform der Zoll- und Steuergesetzgebung behufs weiterer Beschlußfassung des Bundesraths ausarbeiten solle. Nach anderen Angaben läge es in der Absicht der Reichsregierung, zur Vorbereitung der erforderlichen legislativen Arbeiten eine aus sach- und fachkundigen Reichstagsmitgliedern verschiedener Fraktionen zusammengesetzte außerordentliche Commission gutachtlich zu befragen.

In Betreff der geplanten Reform der Wasserrechtsgesetzgebung berichten hiesige Blätter, daß schon im nächsten Landtage von Seiten der Regierung eine dieselbe betreffende Vorlage eingebracht werde, und daß die Vorarbeiten in dieser schwierigen Materie, bei welcher Landwirthschaft und Industrie in erheblichem Maße betheiligt sind, sich im vollsten Gange befinden. Zu dem seitens des landw. Ministeriums festzustellenden Entwurfe sollen Gutachten von Sachverständigen aus dem Kreise der Culturtechnik, der praktischen Landwirthschaft und der bei der Benutzung des Wassers interessirten Industrie veranlaßt werden.

Der Ausschuß des Vereins für Socialpolitik hielt am 13ten d. M. eine Sitzung im Abgeordnetenhause ab, in welcher nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten beschlossen wurde, die diesjährige Versammlung nicht wieder in Eisenach, sondern in Berlin abzuhalten und damit Berlin als ständigen Ort der Vereinsversammlungen zu wählen. Die nächste Versammlung soll in den Tagen vom 8. bis 10. October stattfinden und folgende Themata behandeln: Die Communalbesteuerung, Reform und Gewerbeordnung und der Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn. Da an dieser nächsten Sitzung auch die Mitglieder der deutschen volkswirthschaftlichen Gesellschaft theilnehmen können, so dürfte voraussichtlich eine lebhafte Betheiligung eintreten.

Die Fürstenberg'sche Schädel- und Skelettsammlung landwirthschaftlicher Hausthiere wurde bei der Auflösung der staats- und landwirthschaftlichen Akademie Eldena bei Greifswald bekanntlich dem landwirthschaftlichen Museum in Berlin überwiesen. Nachdem deren Aufstellung daselbst nun beendet ist, wurde die Sammlung in den gewöhnlichen Besuchsstunden des landwirthschaftlichen Museums dem Publikum zugänglich gemacht.

Eine chemisch-technische Versuchsstation für die Leder-Industrie ist neuerdings hier seitens des Vorstands des Central-Verbandes deutscher Lederindustrieller ins Leben gerufen worden. Die Versuchsstation soll nicht nur den deutschen Leder-Industriellen Gelegenheit geben, sich über Qualität der von ihnen gebrauchten Gerbstoffe 2c. gegen eine billige Entschädigung zu informiren, sondern auch allgemein die Wissenschaft der Praxis in der Leder-Industrie dienstbar machen und der deutschen Leder-Industrie dadurch die Concurrenz mit dem Auslande erleichtern. In Verbindung mit dieser Versuchsstation wird ein Special-Museum für die Leder-Industrie in Aussicht genommen.

(N.L.) **Aus Schleswig Holstein,** 18. Mai. [**In Sachen des bedrohten Viehexports nach England**] hielten die Vertreter der Direction des Generalvereins mit den am 24. v. M. in Neumünster gewählten Herren am 11. d. M. in Neumünster ihre erste Sitzung, wo ein Gesuch an den landw. Minister beschlossen wurde, betr. die Bestrafung der Thierärzte bei erwiesenen Pflichtverletzungen in Infections- und ähnlichen Fällen, sowie eine Aufhebung resp. Beschränkung des freien Viehverkehrs auf der Eisenbahn. — Die Vertreter der Marschdistricte haben zum 23. d. Mts. eine Versammlung nach Husum berufen. Sie wünschen eine Deputation, welche a priori eine Sperre nach Süden zu erwirken, vor allem aber in London das Mögliche zu erzielen hat. Sie sind umsomehr dazu bestimmt worden, durch ein Schreiben des Grafen Münster daselbst, welches „in dürren Worten constatirt, daß die bewußte Sendung mit dem „Kastor" ab Hamburg, obgleich mit Certificat der Thierärzte versehen, schon vor Ankunft des Schiffes per Draht als pestkrank in London signalisirt sei. Daß man demnach im dortigen Consulat solche Sicherheits-Proceduren mit gewissem Mißtrauen ansieht, ist sehr natürlich und gewiß ein wichtiges Motiv, die Sperre als nothwendig zu bezeichnen."

---

* **Frankfurt a. M.,** 18. Mai. [**Der Hauptverein deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller**] beabsichtigt, am 15. Juni hier eine Versammlung abzuhalten. Am Tage darauf soll eine Generalversammlung der deutschen Industriellen folgen. Zweck ist, über die Lage der Industrie und über Schritte zur Herbeiführung einer Enquete im Sinne des bekannten Varnbüler'schen Antrages zu berathen.

---

* **Aus der Eifel,** 15. Mai. [**Der Nothstand**] in unserem Gebirgslande hat eine bedenkliche Höhe erreicht. Die Mißernte im verflossenen Jahre wird erst jetzt recht fühlbar. Selbst die bestsituirten Landleute haben kein Futter und keine Streu mehr für ihren um die Hälfte verminderten Viehstand. Ueberall fehlt es auch an Brotfrucht und an Kartoffeln. Zudem ist natürlich auch das Geld sehr rar, da während des ganzen Jahres fast nichts von der vorjährigen Ernte verkauft werden konnte. Die kalte und dem Gedeihen der Futterpflanzen höchst nachtheilige Witterung verschlimmert die traurige Lage der Landwirthe mit jedem Tage. Viele Gemeinden machen Anleihen, um für die Gemeindemitglieder Brot zu beschaffen, und müssen mehrere Jahre zusehen, ehe die vorgeschossenen Gelder in die Gemeindekasse zurückerstattet werden. Die Nothlage ist weit schlimmer als im Jahre 1870. Damals half der Staat den Kreisen und Gemeinden mit Darlehen, diesmal ist dies leider nicht geschehen. Die ganze Eifel wird auf Jahre in ihrem Wohlstande geschädigt. Und noch drei volle Monate sind es bis zur Ernte. Dringend nothwendig ist es, daß die Regierung recht bald Vorkehrungen trifft, wenn nicht die schlimmsten Folgen eintreten sollen. Es müßten vor allem Nothstandsgelder zu billigen Zinssätzen aus Staatsfonds beschafft und auf mehrere Jahre an die Gemeinden ausgeliehen werden, wie dies auch im Jahre 1870 mit den besten Erfolgen geschehen ist. Anders wüßten wir nicht, wie es den Leuten möglich werden soll, von jetzt ab bis zur nächsten Ernte Brotfrucht zu kaufen.

---

* **Darmstadt,** 20. Mai. [**Liebig-Denkmal.**] Am 12. d. M. fand hier die feierliche Enthüllung des Denkmals statt, welches von Bürgern Darmstadts und Anderen Justus von Liebig in der neuangelegten Promenade vor den Bahnhöfen errichtet wurde.

---

* **Bremen,** 18. Mai. [**Versuchsstation für Moorkultur.**] Dieser Tage fand die Eröffnung der Versuchsstation für Moorcultur nach dem Schlusse der Jahresversammlung des Vereins gegen das Moorbrennen statt, indem Bürgermeister Dr. Pfeiffer Namens des Staats Bremen das von diesem gestellte stattliche und geräumige Gebäude einerseits der Central-Moorcommission als Inhaberin der Anstalt, andererseits dem zur rechtlichen und geschäftlichen Vertretung derselben berufenen hiesigen naturwissenschaftlichen Verein übergab.

W. **Aus dem Kreise Schlettstadt (Elsaß),** 18. Mai. [**Feldbericht.**] „Der Regen regnet jeglichen Tag!" Dieser Stoßseufzer steht in geradem Widerspruch mit den Wünschen um warmen Regen, wie sie Ihre Berichte aus dem nordöstlichen Theile des Reiches bringen. In der That scheinen die himmlischen Mächte ihren Kampf vorzugsweise in unserer Gegend auszufechten, wie wir an dem Resultate dieses Kampfes, dem Herabstürzen unendlicher Wassermassen, merken können. (Nach einem Bericht des „Schwäb. Merkur" scheint dieses Regengebiet auch noch Oberitalien einzubegreifen.) Glücklicherweise ist es etwas wärmer geworden, obwohl wir eine Temperatur, wie sie für die hiesigen Verhältnisse dem Mai geziemt, mit Ausnahme etwa zweier Tage, an denen das Wärme-Maximum + 22 Gr. C. betrug, nicht hatten. Unter diesen Umständen können sich die Weizensaaten auf bindigerem Boden und weniger durchlassendem Untergrund nur langsam erholen, und es ist überhaupt fraglich, ob dieselben, die Anfangs April im freudigsten Schossen waren, nach einer sechswöchigen Ernährungsstörung, in der, man kann sagen, kritischsten Periode ihres Lebens, die zu einer guten Ernte nöthige Entwickelung noch erreichen können. Auf leichteren Böden mit durchlassendem Untergrund sah Ihr Correspondent dagegen prachtvolle Weizen- und Roggensaaten. Die letzteren stehen nun am Blühen. Anfangs September gesäeter Stoppel-Raps hat etwa seit acht Tagen abgeblüht, während die breitwürfigen Saaten der Bauern immer noch fortblühen. Der Schoten-Ansatz ist ungemein reichlich, und wenn nicht die übermäßige Nässe die Körnerbildung beeinträchtigt, zu einer guten Erntehoffnung berechtigend. Kleefelder und Wiesen mit warmem Boden stehen vortrefflich, in manchen Lagen giebt es eine fast unerhörte Menge Gras, welches der Lagerung wegen jetzt schon genommen werden muß. Auf feuchten Wiesen geht es dagegen langsamer. Steinobst, namentlich Kirschen und die verschiedenen Pflaumen-Arten, haben ungemein viel Früchte angesetzt, ebenso wie die Birnen. Gleiches gilt von den Aepfeln, soweit sie bis jetzt abgeblüht haben. Die Reben, welche nun auch im freien Felde begrünt sind und an Mauerspalieren mehr als fußlange Triebe haben, lassen bei dem gleichmäßigen Austreiben der Augen und dem Umstand, daß sich an jedem Triebe 2—3 Trauben-Ansätze befinden, vorerst eine reiche Weinernte erwarten. Hoffen wir, daß die vom Volksmund nicht mit Unrecht sogenannten „Scheine" (die Trauben-Ansätze im Stadium vor der Blüthe), die letztere glücklich passiren und uns reichlichen Rebensaft spenden!

Weniger erquicklich sieht es aus mit den Feldarbeiten; zwar die Kartoffeln gehen auf, ebenso die gesteckten Runkeln, aber auf schwerem Boden das Feld zur Aufnahme der Runkelnsetzlinge, wie es jetzt möglich sein sollte, gut herzurichten, ist unmöglich; ebenso muß die schnittweise Saat von Futterwicken und Pferdezahnmais unterbleiben, wenn man nicht das Feld gründlich ruiniren will. Auf den milden, sandigen Lehmböden des Kreises ist es freilich besser. Auch Gerste und Hafer stehen auf denselben vortrefflich, während sie auf thonigem Boden ganz gelb stehen und dringend der Bodenabtrocknung bedürfen. Am tüchtigsten wuchert hier das Unkraut, welches voraussichtlich, da sich später die Arbeiten drängen werden, einen Theil der Ernte bilden wird.

J. **Paris,** 19. Mai. [**Handelsverträge. Aufhebung des Vieheinfuhrverbotes. Versammlung der Zuckerfabrikanten. Saatenstand. Handelsbericht.**] Gegen die von mir bereits mitgetheilten Vorschläge, welche die Bevollmächtigten Englands zu den zu erneuernden Handelsverträgen eingebracht haben, macht sich eine lebhafte Opposition von Seite der Schutzzollpartei kund. Die Vorschläge gehen bekanntlich darauf hinaus, daß innerhalb eines Zeitraums von 10 Jahren die Zölle auf Gespinnste ganz fallen, während die auf Gewebe bis auf 1/3, auf Oel um 50 pCt. und die auf Eisen um etwa 40 pCt. vermindert werden sollen. Die großen Manufacturen in Frankreich haben Vertreter hierher gesandt, welche mehreremals Conferenzen mit dem Handelsminister abgehalten haben und in denen von den Industriellen die Bitte dringend vorgelegt wurde, daß wenigstens die Zölle auf Gewebe belassen werden möchten. Trotzdem glaubt man, daß die Regierung den Vorschlägen Englands, wenn nicht ganz, so doch nahe zustimmen werde.

Dem Vorgehen Belgiens folgend, welches am 10ten d. M. die vor drei Monaten zur Verhütung des Einschleppens der Rinderpest erlassenen Vorschriften für die Ein- und Durchfuhr von Rindvieh dahin aufgehoben hat, daß nur mehr die Einfuhr von Steppenvieh untersagt bleibt, ist jetzt auch die französische Regierung gefolgt. Das „Journal officiel" veröffentlicht einen amtlichen Erlaß, nach welchem die Ein- resp. Durchfuhr von Steppenvieh nach wie vor verboten bleibt. Das gleiche Verbot wird auch für alle Wiederkäuer aufrecht erhalten, welche aus England, Rußland, den Donaufürstenthümern und der Türkei importirt werden sollen. Alles aus andren Ländern kommende Vieh soll erst dann unbehindert eingeführt werden können, wenn dasselbe von der Steuerbehörde in Bezug auf seinen Gesundheitszustand untersucht worden ist. Dieser Revision ist auch das aus Algier kommende Vieh unterworfen.

Das Central-Comitee der Zuckerfabrikanten und der landwirthschaftliche Verein von Compiegne haben definitiv die Tagesordnung für den bei Gelegenheit der Regional-Ausstellung stattfindenden Congreß der Zuckerfabrikanten festgesetzt. Derzufolge wird u. A. über die Mittel berathen, welche in Anwendung zu bringen seien, um den Consum von Zucker in Frankreich zu erhöhen. Vorläufig werden als solche Consumhebel die Aufhebung der Zuckerbesteuerung für den zur Bereitung der Confitüren und zur Weincultur verbrauchten Zucker bezeichnet.

In den letzten Tagen hat sich die Temperatur wesentlich gebessert, indem die langersehnte Frühlingswärme eingetreten ist. Mit ihr stellen sich aber auch zahlreiche Niederschläge ein, welche den Landwirthen wieder gerechtfertigte Besorgnisse einflößen. Die Felder haben noch in Folge der langandauernden naßkalten Witterung eine hohen Grad von Feuchtigkeit, der dem Saatenstand nichts weniger als dienlich sich erweist.

Der Getreidemarkt hat seine Festigkeit beibehalten. Die beginnende Baisse nahm keinen größeren Umfang an, wozu wohl hauptsächlich die eingelaufene Nachricht beitrug, daß die Getreideausfuhr aus der Provinz Philippopel durch die türkische Regierung verboten worden sei. Nach den Mittheilungen des britischen Handelsamtes soll dieses Verbot auf den Zeitraum bis zur nächsten Ernte ausgedehnt worden sein.

---

† **Aus Dänemark,** 18. Mai. [**Schlachtvieh-Ausstellung.**] In diesen Tagen wurde zu Kopenhagen eine von dem landwirthschaftlichen Vereine des Kopenhagener Amts veranstaltete Ausstellung von Schlachtvieh abgehalten. Es wurden Prämien bis zum Betrage von 2000 Kronen vertheilt. Die Zahl der Thiere stand etwas hinter der vorjährigen zurück, aber die Qualität ersetzte den Mangel an Quantität. Die Fortsetzung der Viehmast in Dänemark wird davon abhängig sein, ob die freie Einfuhr von lebendem Vieh nach England gewahrt werden kann. Man hofft dies allerdings auf die Darlegungen, welche eine Deputation dänischer Landwirthe der von dem englischen Parlamente eingesetzten Commission darüber gemacht hat.

Aus Schlesien.

× **Breslau,** 22. Mai. [**Feldbericht. Schlesischer Central-Verein für Gärtner. Creditzustand der schlesischen Landschaft.**] Seit einigen Tagen ist trübes, regnerisches und kaltes Wetter eingekehrt; indeß thut der Regen der Vegetation sehr wohl. Der Roggen fängt an zu schossen; er wird dies Jahr nicht gar lang im Halm werden, da er durch die Kälte Ende April und Anfang dieses Monats zurückgeblieben ist. Der Weizen hat sich sehr erholt und steht äußerst kräftig. Die Sommersaaten stehen ausgezeichnet und warten nur auf Wärme, um schnell weiter zu wachsen. Die Rapsfelder blühen in klarer Schönheit und fast rein; der Käfer thut ihnen dies Jahr kaum etwas an. Raps wird sehr ertragreich werden, da er von den Bienen stark beflogen worden ist. Luzerne hat durch den Nachfrost gelitten, auch der Klee; doch ist derselbe so günstig an geschützten Stellen gewachsen, daß er bereits geschnitten werden kann. Schafweide fängt an reichlich zu werden. Als Grünfutter für Rindvieh wird theilweise schon dazu bestimmter Roggen benützt.

Der Schlesische Centralverein für Gärtner und Gartenfreunde zu Breslau hat seinen Jahresbericht für 1876 veröffentlicht. Wie derselbe mittheilt, hielt der Verein im verflossenen Jahre 18 Sitzungen und 1 General-Versammlung ab; Excursionen wurden 2 unternommen. Der Verein zählt 154 Mitglieder, darunter 14 Ehrenmitglieder. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß sich unter den Mitgliedern eine rege Betheiligung an den Sitzungen zeigte, da durch Vorträge, Mittheilungen über gemachte Erfahrungen, ausgestellte neue und seltene Pflanzen, Referate, Fragen u. s. w. die Sitzungen des Belehrenden Viel boten. — Dem Jahresbericht ist der Abdruck beigefügt von verschiedenen im Verein gehaltenen Vorträgen, z. B. „Einiges über den Nutzen und die Cultur der Brombeere"; „Notizen über Frostschaden bei Coniferen im December 1875"; „Etwas über Bepflanzung der Vasen"; „die Gerste als Schutzpflanze gegen Ungeziefer bei Grasaussaaten".

Den Creditzustand der schlesischen Landschaft betreffend, betrug die Pfandbriefschuld des incorporirten Grundbesitzes zu Weihnachten 1875 auf die erste Werthhälfte 195,275,355 Mark, auf das 4te Sechstheil (Lit. C.) 21,694,050 Mark, in Summa 216,969,405 Mark. — Seitdem sind von den Schuldnern abgelöst auf die erste Werthhälfte: 1,150,890 Mk., auf das 4te Sechstheil. 158,100 Mk., zusammen 1,308,990 Mk.; mithin betrug die Schuld zu Weihnachten 1876: 215,660,415 Mk. Es wurden im Jahre 1876 neu ausgefertigt: 9,421,200 Mk.; somit betrug Weihnachten 1876 die Schuld: 225,081,615 Mk., dieselbe hat sich demnach im vorigen Jahre um 8,112,210 Mark vermehrt. Da seit Weihnachten v. J. nun abermals 4,203,100 Mk. ausgefertigt wurden, so beträgt die Gesammtschuld auf den incorporirten Grundbesitz 229,284,715 Mk. Wenn man zu den 225,081,615 Mk. die Schuld auf dem nicht incorporirten Besitz hinzurechnet mit 15,649,290 Mark, so beziffert sich die gesammte Pfandbriefschuld auf 240,730,905 Mark.

× **Breslau,** 19. Mai. [**Neue Breslauer Wollmarktsordnung.**] Nachdem nunmehr durch den Herrn Oberpräsidenten von Schlesien die neue Wollmarktsordnung für die Stadt Breslau unter Aufhebung der bisherigen Verordnung vom 15. April 1873 genehmigt worden, wird dieselbe in nächster Zeit publicirt werden. Inzwischen ist uns seitens des hiesigen königl. Polizeipräsidiums in bereitwilligster Weise Einblick in die neue Marktordnung gestattet worden; wir beeilen uns, unseren Lesern nachfolgend von den wesentlichsten Bestimmungen derselben Kenntniß zu geben:

Der Wollmarkt in Breslau wird in den für diesen Zweck errichteten Markthallen, Colonaden oder Zelten auf dem Ringe, Blücherplatz, Roßplatz, in den dazu bestimmten Räumen des alten Börsengebäudes und im äußersten Bedürfniß auf dem Christophoriplatz abgehalten. Das Auflagern, Auslegen und Feilhalten der zum Markt gelangenden Wollen in den Häusern und Höfen am Ring und in den übrigen Straßen und Plätzen ist verboten. Die Zufuhr, das Verwiegen und die Ausstapelung der Wollen in den dazu bestimmten Räumlichkeiten wird schon während der drei dem Marktbeginn unmittelbar vorhergehenden Werktagen, jedoch nicht früher, gestattet. Vor Beginn des Marktes ist weder der Verkauf noch das öffentliche Auslegen der Wollen und das Aufschneiden der Wollzüchen, noch eine anderweitige Zurschaustellung ihres Inhaltes oder das Aushängen der Adressen der Verkäufer gestattet. Den Wollkäufern werden von dem Marktinspektor die Lagerräume innerhalb der Markt-Lokalitäten angewiesen; die eigenmächtige Einnahme einer Verkaufsstelle in diesen ist nicht gestattet.

An Lagergeld ist für die Zeit der Auflagerung in den Markträumen der Betrag von 60 Pfg. pro Centner Wolle zu entrichten. Die Lagerzeit kann nach dem Ermessen der Woll-Eigenthümer bis zwei Tage nach dem Ablauf der Marktzeit ausgedehnt werden; am Abend des zweiten Tages nach dem Ablauf des Marktes müssen indeß sämmtliche Markt-Lokalitäten von den Wollen geräumt sein. — Das Entladen der zum Markt anfahrenden Wollfuhrwerke, der Transport der Wollen zur Wiegestelle, das Verwiegen derselben, ihr Einbringen in die Markträume und das Ausstapeln der Züchen in diesen Räumen erfolgt ausschließlich durch die Arbeiter, welche der Markt-Inspector in ausreichender Zahl anstellt, und die durch ein an der Mütze zu befestigendes Blechschild nebst Nummer kenntlich sind.

Diese Arbeiter haben Löhne nach folgenden Sätzen zu beanspruchen: 1. bei gewogener oder gar nicht zu verwiegender Wolle für das Abladen, Einbringen und Aufstapeln der Wollzüchen in den Markträumen a. für jede Züche im Gewicht bis zu 3 Centner 30 Pfg., b. für jede schwerere Züche 40 Pfg., 2. bei ungewogener, aber zu verwiegender Wolle für das Abladen, den Transport zur Wiegestelle, die Besorgung des Verwiegens und der Wiegezettel sowie den Transport nach den Markträumen oder zum Frachtwagen, sowie für das Ausstapeln der Züchen in jenen Räumen pro Züche, gleichviel von welchem Gewicht, 50 Pfg. — Das Fortschaffen der Wolle aus den Markträumen kann, wenn dasselbe von hiesigen Spediteuren übernommen ist, durch deren Leute geschehen. In allen anderen Fällen muß dasselbe ebenfalls durch die von dem Markt-Inspector angestellten Arbeiter erfolgen. Dieselben haben sodann für den Transport der Wollen aus den Markträumen zu den Frachtwagen und das Beladen derselben die ad 1 a und b genannten Säte zu beanspruchen. — Fuhrleute können in Ermangelung einer vorherigen Vereinbarung für das Hinfahren der Wollen von den Bahnhöfen nach den Markt-Lokalitäten und ebenso für den Transport der Wollen von dort nach den Bahnhöfen oder nach sonstigen Räumen innerhalb der Stadt Breslau pro Centner 20 Pfennige beanspruchen.

Vor dem Beginn des Marktes ist das Fortschaffen von Wollen aus den Markträumen nicht gestattet; am ersten Markttage darf sie nicht vor 12 Uhr Mittags erfolgen. — Bei der Zufuhr von Wolle zu den Markt-Lokalitäten ist folgende Straßen-Ordnung zu beobachten: 1. alle Wollwagen, welche während des Marktes zur Stadt kommen, haben sich auf den Straßen und Brücken auf der rechten Seite des Straßendammes zu halten, hintereinander zu bleiben und dürfen nicht aus der Reihe fahren, wo sich eine solche gebildet hat. 2. Wollwagen, welche vom rechten Oderufer herkommen, haben ihren Weg über die Burgstraße und sodann, je nach der Anweisung der polizeilichen Aufsichtsbeamten über die Oderstraße oder Herrenstraße zu nehmen; die Schmiedebrücke, Schuhbrücke und Stockgasse dürfen von den Wollwagen nicht passirt werden; 3. die von der Berliner oder Striegauer Chaussee herkommenden Wollfuhrwerke haben sich je nach der Anweisung der polizeilichen Aufsichtsbeamten über die Reuschestraße oder Nicolaistraße zum Markt zu begeben. 4. Entladene Wollwagen dürfen weder auf den Marktplätzen selbst, noch in der Nähe oder auf den Zufuhrstraßen halten, vielmehr muß jedes Wollfuhrwerk nach seiner Entladung unverzüglich nach einer Vorstadt abfahren.

---

[4]) Nach den Untersuchungen von Krocker läßt eine 0,31 Mm. lange, 39 6 Mm. weite Röhre in 24 Stunden in scharf gebranntem Zustande nur 1,6—3,3 Dekagrammen Wasser durch.

* **Liegnitz**, 18. Mai. [**Thierschaufest.**] Das am 15ten d. M. von dem hiesigen landwirthschaftlichen Verein veranstaltete Thierschaufest war, wie bereits berichtet, außerordentlich lebhaft besucht. Eine förmliche Völkerwanderung vom Lande her und aus den benachbarten Städten ergoß sich über Liegnitz; die Eisenbahn war kaum im Stande, alle die Passagiere fortzuschaffen, welche die Ausstellung besuchen wollten. Nachdem die Prämiirungs- und Ankaufs-Commissionen ihre Arbeiten beendet hatten, fand um 12 Uhr Mittags der Festzug statt, indem zuerst in 5 Zügen, von Comitee-Mitgliedern zu Pferde geführt, die prämiirten Thiere an der Tribüne vorbeigeleitet wurden. Der 6. Zug enthielt die prämiirten Ackergeräthe und gewerblichen Gegenstände, soweit dieselben transportabel waren. Dann folgten die zur Verloosung angekauften Gegenstände, sowie alle Schauthiere und Gegenstände, welche nicht gekauft und nicht prämiirt worden waren. Ein nochmaliger Umzug der prämiirten Thiere u. s. w. und die Vertheilung der Prämien bildeten den Schluß. Für die vorgeführten Stuten erhielten Staatsprämien von 100 Mk. Ludwig-Spittelndorf und Mende-Dohnau, Prämien von 80 Mk. Langner-Neudorf, Schubert-Waldau, Neumann-Groß-Läßwitz und Kügler-Gränowitz und außerdem wurden noch 6 Prämien zu 80 Mk. vertheilt. Scholz-Wangten, Franke-Crayn, Geniefer-Altenau, Ludwig-Seifendorf, Titze-Hainau und Kügler-Fellendorf erhielten je 60 Mark., Dominium Jeschendorf und Nitschke-Seifendorf je 50 Mk., Heinrich-Waldau und Titze-Hainau je 40 Mk. und Dominium Parchwitz 30 Mk. Der 2. Zug enthielt sämmtliche prämiirte Rinder. Prämiirt wurden die Dominien Nieder-Schellendorf, Leschwitz mit je 1 bronzenen Medaille und 30 Mk., Royn mit zweimal 30 Mk., Jeschkendorf mit 50 Mk., Brauchitschdorf mit 60 und 40 Mk., Jacobsdorf mit 1 bronzenen Medaille und 10 Mk., Friedrichshof mit 50 Mk., Johnsdorf mit 40 Mk., Ellgut mit 50 und 20 Mk., Groß-Baudiß mit 1 bronzenen Medaille, Nieder-Kunitz mit 40 Mk., Parchwitz mit 50 Mk., Panthen mit 40 Mk., Baben mit 20 Mk., und Buchwald mit 60 Mk.; Gandtner-Berndorf erhielt 100 Mk. und Goebel-Groß-Bern 20 Mk. Aus der Prämienkasse der Vereinsthierschau erhielten für ältere Hengste je 90 Mk. Frommhold-Weißenrode und Schneider-Petersdorf; eine Medaille Gantner-Berndorf und außerdem noch 7 Besitzer Prämien in Höhe von 60,50 und 30 Mk. Für Fohlen wurden Medaillen vertheilt an Reichenheim-Kunitz, Böhm-Weißenhof und Erhardt-Michelsdorf und außerdem noch 8 Prämien zu 50,40 und 20 Mk. Sowohl die vorgeführten, als auch die aufgestellten Rinder erregten allgemeine Bewunderung, sie waren durchweg von edler Race und außerordentlich gut gepflegt; die letzteren waren meistentheils noch festlich geschmückt und wurden von Knechten und Mägden in bunten, volksthümlichen Trachten geführt. Medaillen auf zur Schau gestellte Rinder erhielten die Dominien Nieder-Schellendorf, Leschwitz, Jacobsdorf und Groß-Baudiß, die höchsten Geldprämien von 60 Mk. erhielten die Dominien Brauchitschdorf und Buchwald und die erste Prämie von 100 Mk. Herr Gantner-Berndorf, außerdem wurden noch 16 Prämien zu 50, 40, 30 und 20 Mk. vertheilt. Bei der Ausstellung von Mastvieh, Schafen, Schweinen und Federvieh wurden Medaillen zuerkannt den Herren: Limann-Parchwitz, Hielscher-Panthen, Sattig-Würchwitz, Walther-Kroitsch und Graf Burghauß-Laasan. Geldprämien von 60 Mk. erhielten Schneider-Petersdorf, König-Pahlowitz, Krische-Nimkau, v. Nickisch-Kuchelberg, Methner-Jakobsdorf und Heinrich-Klein-Jänowitz; Prämien von 50 Mk. wurden noch an 3 und von 40 Mk. an 7 Aussteller vertheilt. Bald nach der Prämiirung fand die Verloosung statt. — Die Ausstellung für landwirthschaftliche Maschinen, Ackergeräthe und andere gewerbliche Gegenstände war außerordentlich zahlreich nicht nur von hiesigen, sondern auch von auswärtigen Fabrikanten beschickt. Bei der Prämiirung kamen 10 große silberne, 10 kleine silberne und 30 Bronze-Medaillen zur Vertheilung. Heidemann-Liegnitz erhielt auf einen Kartoffelheber eine große silberne Medaille und ebenso für Collmanns-Grubber, Zimmermanns Drill- und Januschecks Mähmaschine „Silesia" die gleiche Auszeichnung.

Trotz der colossalen Menschenmenge, welche auf dem Ausstellungsplatze durcheinanderwogte, wurde das Fest durch keinen Unfall gestört; vor Allem war das Wetter vortrefflich. Unserem landwirthschaftlichen Vereine, insbesondere dem Vorsitzenden desselben, Herrn Schneider auf Petersdorf, welcher das Ganze leitete, kann man um so mehr zu dem Unternehmen Glück wünschen, als auch der pecuniäre Erfolg desselben ein recht günstiger war. Trotz der nicht unbedeutenden Kosten ist für den Bau des Landwirthschafts-Schul-Hauses ein nicht unbeträchtlicher Ueberschuß verblieben. Im Ganzen wurden 18,000 Loose und gegen 10,000 Eintritts-Billets abgesetzt; von 11 Uhr Mittags ab war der Eintritt ganz frei.

---

† **Brieg**, 19. Mai. [**Landwirthschaftsschule.**] Um sich persönlich ein Urtheil über den Zustand der hiesigen Landwirthschaftsschule zu bilden, war am 17ten und 18ten d. M. der königliche Regierungs- und Schulrath Herr Sander aus Breslau hier anwesend, welcher an Stelle des in Pension getretenen Herrn Consistorialrathes Bellmann zum Commissarius für die Angelegenheiten der Landwirthschaftsschule ernannt worden ist. Derselbe unterzog die Anstalt einer gründlichen Revision, indem er ebensowohl dem Unterricht in verschiedenen Disciplinen in allen Klassen beiwohnte als auch die Lehrmittelsammlung eingehend besichtigte. Die Revision ergab ein befriedigendes Resultat. Wir fügen dieser Mittheilung noch bei, daß die hiesige Landwirthschaftsschule dermalen von 57 Schülern besucht wird. Sie hat im Anfang dieses Semesters die stärkste Schüleraufnahme gehabt, welche bis jetzt am Anfang eines Semesters stattgefunden hat.

---

* **Glogau**, 20. Mai. [**Der Schlesische Forstverein**] wird vom 9. bis 11. Juli hier tagen; am 9. und 10. Juli finden die Sitzungen im weißen Saale des Rathhauses und am 11. Juli eine Excursion nach dem Stadtforst statt. Bei dieser Gelegenheit beabsichtigt die Commune die Bewirthung der Vereinsmitglieder zu übernehmen.

R. **Aus dem Glogauer Kreise**, 17. Mai. [**Landwirthschaftlicher Bericht.**] Auf den besseren Böden des Kreises haben die Wintersaaten durch das kalte Wetter, außer Raps, welcher überall nur mittelmäßig und darunter steht, gar nicht gelitten. Raps wurde sogar hin und wieder umgeackert. Die Weizen- und Roggenfelder stehen vorzüglich und versprechen eine reiche Ernte. Auf den leichten und kalten Böden wurden die Wintersaaten in ihrer Entwickelung durch das rauhe Wetter wohl beeinflußt, können sich aber bei bald eintretender feuchtwarmer Witterung noch erholen. Die Sommersaaten, Lein, Gerste, Hafer, Erbsen, zeigen einen tadellosen Stand. Die Zuckerrüben sind gut aufgegangen. Kartoffeln sind gelegt, der Mais bestellt, die Lupine gesäet, die Frühjahrsbestellung beendet. Die Kleegrasschläge stehen vorzüglich, Luzerne wird bereits gemäht, nur der Klee ist etwas zurückgeblieben, steht aber sonst meist gut. Die Viehstände sind gesund und in gutem Futterzustande. Kirschen, Birnen und frühe Aepfel zeigen eine Blüthenpracht, wie nur selten und lassen eine segensreiche Obsternte erwarten. Allgemein wird Regen gewünscht, trifft derselbe rechtzeitig ein, so sieht der Glogauer Kreis einer vorzüglichen Ernte, bis auf Raps, entgegen.

—* (**Personalien.**) Der Director in dem Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Wirkl. Geh. Ober-Regierungs-Rath Marcard, ist zum Mitgliede des Staatsrathes und zum Mitgliede des Gerichtshofes zur Entscheidung der Competenzconflicte ernannt worden. — Am 19. d. M. starb der königl Landrath a. D. und Landesälteste August von Mitschke-Collande, Kreis Militsch, hochgeachtet als Landwirth und als eifriger Beförderer des landwirthschaftlichen Vereinslebens.

—* (**Der fünfte internationale Getreide- und Saatenmarkt in Wien,**) verbunden mit einer Ausstellung von Maschinen und Geräthschaften für Müllerei, Bäckerei, Brauerei, Spiritus-Brennerei und Getreidehandel, sowie auch mit einer internationalen Ausstellung der Kornfrüchte heuriger Fechsung, soll in Wien in der zweiten Hälfte des Monats August d. J. stattfinden.

—t.— (**Die Schweinezucht Nordamerikas**) gehört zu den bedeutendsten Quellen des Reichthums der Vereinigten Staaten und ist in dieser Hinsicht bei uns bei weitem nicht hinreichend bekannt, es mögen daher nachstehende Zahlen dazu dienen, die Wichtigkeit dieses Zweiges der Viehzucht zu veranschaulichen. Während der Zeit vom 1. Juli 1875 bis 1. Juli 1876 wurde an Schinken, Speck, Schmalz, Pökelfleisch 2c. ein Werth von 271,948,000 Mark exportirt und mit Ausnahme von Baumwolle und Weizen giebt es keinen anderen Artikel, welcher bis zu einer ähnlichen Summe sich erhebt. Die Produkte der Rindviehzucht (Butter, Käse, Fleisch, Talg, Häute 2c.) erreichen für den Export kaum halb diesen Werth. Die Schweinezucht liefert über 10 Procent des Werthes der ganzen amerikanischen Ausfuhr; sie erzeugt für den Export mehr als ein Drittel der gesammten Baumwollausfuhr und mindestens drei Viertel des Weizenexports. Die directen Produkte der Landwirthschaft, welche zum Export gelangen, hatten einen Werth von 1,965,587,800 Mark, während der Gesammtwerth aller anderen exportirten Waaren der Industrie, des Bergbaus 2c. nur 743,229,000 Mark betrug.

London, 12. Mai. [**Wollbericht.**] Die zweite Serie diesjähriger Auctionen von Colonial-Wollen hat am 8. lauf. Mts. begonnen. Obschon sowohl vom In- als Auslande sehr stark besucht, eröffneten die Auctionen mit Abschlag von circa 8—10% auf Schluß-Quotirungen der vorigen. Zu dieser Reduction jedoch entwickelte sich bereits in der ersten Sitzung große Kauflust, welche seitdem noch zugenommen, so daß der Abschlag viel von seiner ursprünglichen Bedeutung verloren hat, namentlich was australische Wollen betrifft. Derselbe beträgt bei ungewaschenen jetzt ½ D., ausnahmsweise vielleicht auch 1 D. per Pfund, wogegen nicht selten, besonders für die besseren Sorten März-Preise erreicht werden. Die Stellung von Vließen läßt sich schwer definiren, da noch wenig davon vorgekommen ist und die erzielten Resultate nicht übereinstimmen. Es giebt Fälle, welche einen Rückgang von 1 D. bekunden, andere — und hier vorzugsweise wieder, wenn es sich um die besseren Sorten handelt — wo ein Unterschied kaum bemerkbar ist. Bei Scoureds beträgt der Abschlag 1 D. bis 1½ D und Gleiches gilt von vorzüglichen ungewaschenen, sowie allen gewaschenen Kreuzzuchten. Lamm-Wollen, mit Ausnahme allerbester Waare, sind 2 D. billiger als im März, wo sie extreme Preise bedangen. Auf Cap-Wollen erstreckt sich die Besserung der letzten 2 oder 3 Tage, wenn überhaupt, nur in geringem Grade. Snow-whites ließen sich 1½ D., Vliesse 1—1½ D. und ungewaschene ½ D. per Pfund unter Schlußpreisen der vorigen Auctionen kaufen. Die gegenwärtige Stellung dieser Wollen ist eine sehr niedrige. Das verfügbare Quantum von Wollen besteht in 295,600 Ballen neuer Zufuhr (307,598 weniger direct beförderter 12,000) und 35,000 Ballen alten Vorraths, im Ganzen ca. 330,000 Ballen, deren Verkauf voraussichtlich bis 29. Juni währen wird.

(C.S.) [**Berliner Productenbörsen-Rundschau**] vom 13. bis 20. Mai. Die dieswöchentlichen Berichte über den Saatenstand lauteten günstig, Klagen sind fast gänzlich verstummt. Der Werth von Getreide hat sich gegen die Vorwoche wesentlich verschoben. Die theilweise erfolgte Eröffnung der russischen Ostseehäfen und die Zurückhaltung der Consumenten war hierfür mit bestimmend. In England drängten Inhaber zum Verkauf, die Müller zeigten sich abwartend. Das auf England schwimmende Weizenquantum bleibt auf der bisherigen Höhe. Preisreductionen waren an der Tagesordnung. In Frankreich befriedigt der Saatenstand; für Weizen wird eine gute Mittelernte erwartet. Vermehrte Vorräthe in Verbindung mit dem vortheilhaften Wetter veranlaßten fast allseitige Preisrückgänge. Holland und Belgien ergaben bei schwachen auswärtigen Zufuhren und niedrigeren Notirungen entschiedene Geschäftsunlust. Holland machte einige Weizenbezüge von unserem Platze. Am Rhein stockt der Mehlabsatz; Käufer operiren sehr vorsichtig. Die Stimmung war matt. Süddeutschland hatte kaum nennenswerthes Geschäft und in Ungarn resultirte entschiedene Flaue. Mangels genügender Preisherabsetzungen der Eigener blieb der Umsatz eng begrenzt. Am hiesigen Platze schloß sich

Roggen der an den tonangebenden Märkten herrschenden Stimmung willig an. Es fehlte an jeder nachdrücklichen speculativen Neigung und ein mäßiges Angebot beziehungsweise schwache Kauflust genügten, die Preise in stark schwankende Bewegung zu setzen. Als Belag hierfür diene der Umstand, daß vereinzelte Realisationsbestrebungen und mäßige Verkäufe für russische Rechnung die Notizen stark warfen und kleine, seitens der Haussepartei ausgeführte Käufe einen wesentlichen Preisaufschwung ins Werk zu setzen vermochten. Als Schlußresultat dieser Geschäftslage ist für die nahen Monate ein Preisminus von ca. 6 Mk., für Herbstlieferung ein solches von nur ca. 3 Mk. gegen die Vorwoche anzuführen. Etwas reichlichere Zufuhr hat den vorhandenen Platzbegehr nach effectiver Waare einstweilen zufriedengestellt und den Käufern gestattet, sich etwas billiger zu versorgen.

Weizen fügte sich bereitwilligst den von den westlichen Märkten und namentlich von Amerika ausgehenden niedrigeren Notirungen. Das Angebot war überwiegend und wenn auch vorübergehende Käufe für holländische Rechnung eine mäßige Tendenzbefestigung schufen, so blieben für die Termine noch empfindliche Preisverluste bestehen, welche sich für die nahen Monate auf circa 9, für die entfernten auf ca. 5 Mark bezifferten.

Hafer schwankte im Werthe. Die schwache Kauflust kam den starken Offerten gegenüber nicht zur Geltung und mußten sich die Preise eine bedeutende Einbuße gefallen lassen. Dieselbe betrug für nahe Lieferung ca. 9 Mk., für die späteren Monate ca. 7 Mk. gegen vor acht Tagen. Locowaare hatte nur in feiner Qualität einige Beachtung.

Rüböl verkehrte lustlos. Angebot und Nachfrage hielten sich so ziemlich die Waage; der Preisstand blieb demnach unverändert.

Spiritus wurde theils in Deckung gesucht und in der Tendenz befestigt, theils durch Realisationen entwerthet. Locowaare konnte nach anfänglicher Vernachlässigung durch die letzthin ausbleibenden Zufuhren an Halt gewinnen. Nennenswerthe Preisveränderungen traten nicht ein.

Berlin, 19. Mai. [**Hypotheken-Bericht.**] Für erste pupillarische Hypotheken auf Rittergüter ist Geld zu 4¾ — 5 pCt. zu haben. Kreisobligationen gefragt und gut zu lassen, 5 procentige Schles. 101¼ Gd., posener 101 Gd., 4½ proc. schlesische 99 Br.

Berlin, 18. Mai. [**Wild.**] Rehbock 17½ Kilo 25 Mk., Schwarzwild a Kilo 1,25 Mk., Frischling a Kilo 2 Mk., Keiler a Kilo 0,40 — 0,60 Mk., Schnepfen 3 Mk., Auerhahn 6 Mk., Birkhahn 3 Mk., Schneehühner 1 Mk., Krammetsvögel a Dtzd. 2,40 Mk., Fasanen a Stück 4 bis 6 Mk.

Berlin, 18. Mai. [**Gemüse und Früchte.**] Zuckerkartoffeln 3,50 Mk., Teltower Rüben 1,50 Mk., Rosenkohl 3,50 Mk., Champignons 4 Mk., Carotten 1—2,50 Mk., Perlzwiebeln 3—5 Mk., Chalotten 4—5 Mk. (Alles à 5 Liter.) Kopfsalat 0,50—1 Mk., Endiviensalat 1,50—2 Mk., Rumänensalat 2—3 Mk., Artischocken 6—10 Mk., Blumenkohl 4 bis 24 Mk., Spargel 0,30—1,50 Mk. (a Kilo 1,50 2 Mk.), Kohlrüben 1 bis 2 Mk., Wirsingkohl, neuer, 5—8 Mk., Weißkohl 2—6 Mk., Rothkohl 1,50—4 Mk., Sellerie 1—2,50 Mk., französ. 3 bis 4 Mk., Meerrettig 2—4 Mk. (Alles a 1 Mdl.) Getrocknete Morcheln 10 Mk. a ½ Kilogr., grüne Orangen (Pommeranzen) à Dtzd. 0,20—2 Mk., italienische und tyroler Aepfel und Birnen a Dtzd. 3 — 15 Mk., Morcheln a Liter 0,50—0,75 Mk, neue Kartoffeln a Kilogr. 1—1,50 Mk. frische Bohnen a Schock 2,50—2 Mk., frische Schoten à Kilo 2 Mk., amerikanische Preiselbeeren a Kilogr. 3 Mk., frische Gurken a Stück 0,30 — 1 Mk., frische Erdbeeren a Stück 0,20 bis 0,40 Mk., frische Weintrauben mit Verpackung a Kilogr. 10 Mk., frische Kirschen desgl. à Kilo 10 Mk.

Berlin, 18. Mai. [**Stärke.**] Prima centrifugirte chemisch reine Kartoffelstärke, auf Horden getrocknet, mit 18—20 pCt. Wassergehalt disponibel 32,50—33 Mk., exquis. Prima Mehl disponibel 33 Mk., per Juni-Juli 33,50 Mk, Prima Kartoffelstärke und Mehl, chemisch gebleicht oder mechanisch getrocknet, disponibel 32 — 32,50 Mk. Prima Mittelqualitäten durchschnittlich 1 Mk. billiger. Secunda-Stärke und Mehl nach Bonität 27—28 Mk. (Alles per 100 Kilogr.) — Weizenstärke. Zu notiren: Prima Halle'sche in Fässern von 2 Ctr. Inhalt 27—27,50 Mk., Schlesische, Magdeburger 26,25—26,75 Mk., prima kleinstückige Weizenstärke in Fässern von ca. 400 Kilogr. Inhalt 24 bis 25 Mk., abfallende Prima- und Secunda-Sorten in gleicher Packung 19 bis 22 Mk., Schabestärke 16—17 Mk. ordinaire Abgangs-Qualitäten nach Bonität 14 bis 15 Mk per 50 Kilogr Netto incl. Faß frei Berlin Kasse mit Discont. Hoffmann's feinste Stärke in ½ Kilo-Cartons 30 Mk., in ¼ Kilo-Cartons 31,50 Mk. — Stärke-Syrup. Prima absolut wasserheller Krystall- resp. Capillair-Syrup Exportwaare stark eingedickt per Juni 19,50 bis 19,75 Mk., in marktgängiger Consistenz und analoge Qualitäten disponibel und per Juni 18,25—18,50 Mk., weißer Stärke-Syrup loco 17,50 Mk., strohgelber 17,25 Mk., blonder und brauner Stärke-Syrup in prima garantirter Qualität disponibel 16,50 Mk., per Juni 16,75 Mk. Landwaare 16—16,25 Mk., auf Lieferung Juli stellen sich sämmtliche Preise 0,50 Mk. höher.

Breslau, 19. Mai. [**Wochenbericht vom Productenmarkt.**] Weizen per 100 Kilogr. weiß 19,80—20,80—22,00—23,30—25,00 Mk., gelb 19,60 bis 21,80—23,60—24,60 Mk.

Roggen: per 100 Kilogramm 15,50—17,50—18,80 Mk.

Gerste: per 100 Kilogr. 12,00 — 13,80 — 14,80 Mk., weiße 15,60 bis 16,20 Mk.

Hafer: per 1000 Kilogramm 12,40—14,50—15,10 Mk.

Hülsenfrüchte: Koch-Erbsen 14,80 — 15,00 — 16,40 Mk., Futter-Erbsen, 14,50—15,50—16,20 Mk.

Linsen, kleine, 18—21, große 22—27 Mk. und darüber.

Bohnen, schlesische 18,70 — 19,70 Mk., galizische 15,50—16,60 Mk.

Rohe Hirse nominell, 15—16.50 Mk.

Wicken 11,00—12,00—12,80 Mk.

Lupinen, gelbe 11,50—12,50—12,70 Mk., blaue 11,00—12,20—12,40 M.

Mais 11,40—12,60—13,20 Mk.

Buchweizen 12,40 — 13,40 — 14,50 Mk. Alles per 100 Kilogr.

Oelsaaten: per 100 Kilogr. Winterraps 25,00 — 26,00 — 29,00 Mk., Winterrübsen 25,00—26,00—28,00 Mk., Sommerrübsen 27—30,00—31,00 Mk. Dotter 22,00—23,00—25,00 Mk.

Hanfsamen: per 100 Kilogr. 16,50—17,50—18,80 Mk.

Leinsamen: per 100 Kilogr. 24,00—26,00—27,00 Mk.

Rapskuchen: schlesische 7,20—7,50, fremde 7,00—7,30 Mk.

Leinkuchen: 9,30 bis 9,80 Mk. per 50 Kilogr.

Spiritus unterlag dem Einflusse der eingegangenen matten Berichte der auswärtigen Börsen. Die Tendenz war matt und Preise wiederum etwas niedriger bei nur unbedeutendem Umsatz. Die Production kann als ziemlich geschlossen betrachtet werden, da nur noch vereinzelt Brennereien im Betriebe sind. Die Zufuhr ist demzufolge zwar belanglos, doch für den Bedarf immerhin noch ausreichend. — Im Spritgeschäft ist keine Aenderung eingetreten. Der Absatz ist schwach. Zu notiren ist von heutiger Börse pro 100 Liter loco 53 Mk. Br., 51 Mk. Gd., per Mai und per Mai-Juni 51.70—52 Mk. bez. und Br., per Juni-Juli 52 Mk. Gd., per Juli-August 52,60 Mk. bez.

Mehl: Weizenmehl per 100 Kilogr. fein 35,00—36,00 Mk., Roggenmehl, fein 29,00—30,00 Mk., Hausbacken 28,00 bis 29,00 Mk., Roggen-Futtermehl 11,75—12.25 Mk., Weizenkleie 10,00—10,50 Mk.

Stärke: Weizenstärke 25,00—28,00 Mk., Kartoffelstärke 15,00—15,25 Mk., Kartoffelmehl 15,50—15,75 Mk., alles per 50 Kilo.

[**Breslauer Schlachtviehmarkt.**] Bei den am 14. und 17. Mai abgehaltenen Märkten stellte sich der Auftrieb wie folgt:

1) 309 Stück Rindvieh (darunter 145 Ochsen, 164 Kühe). Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 48 — 50 Mk., zweite Qualität 40 – 42 Mk., geringere 26 – 27 Mk.

2) 884 Schweine. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste feinste Waare 50 – 51 Mk., mittlere Waare 43 – 45 Mk.

3) 2089 Stück Schafvieh. Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 20—21 Mk., geringste Qualität 8—9 Mk. pro Stück.

4) 994 Kälber erzielten gute Mittelpreise.

Preise der Cerealien zu Breslau am 17. Mai 1877.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

pro 100 Kilogramm.	schwere				mittlere				leichte Waare			
	höchst.		niedr.		höchst.		niedr.		höchst.		niedr.	
	M	₰	M	₰	M	₰	M	₰	M	₰	M	₰
Weizen, weißer	23	—	22	40	24	90	24	10	21	70	21	10
dito gelber	22	90	22	30	24	60	23	90	21	20	20	80
Roggen	18	80	18	20	17	70	17	20	16	80	15	80
Gerste	16	—	15	40	15	40	15	80	14	10	13	40
Hafer	15	20	15	—	14	60	14	30	14	—	13	20
Erbsen	16	40	16	10	15	30	14	50	14	—	13	30

Heu 2,80—3,00 Mark pro 50 Kilogr.

Roggenstroh 28,50—30,00 Mark pro Schock pr. 600 Kilogr.

Breslau, 22. Mai. [**Spiritus**] höher, gek. — Liter, per 100 Liter a 100 % loco 53 Br., 52 Gd., per Mai und Mai-Juni 53 bez., per Juni-Juli 52 Gd. u. Br., per Juli-August 53,80—4 bez., per August-September 54,50 Gd.

Magdeburg, 12. Mai. [**Zuckerbericht.**] Rohzucker. Melasse. 4,70 bis 5 Mk., 42 – 43 pCt. Bé. effectiv excl. Tonne. — Notirungen: Crystallzucker I. über 98 pCt. —, Kornzucker incl. 97 pCt. 42,50—42,75, do. 96 pCt. 41,50 bis 41,75, do. 95 pCt. 40,50—40,75. Rohzucker, blond 94 pCt. 40,00. Nachproducte excl. 89 — 94 pCt. 34—37. (Bei Posten aus erster Hand): Raffinade, ff. bis f. incl. Faß 51—51,50. Melis ff. excl. Faß 50,00, mittel 49,50, gem. Raffinade II incl. Faß 46.50—47, gem. Melis I 45,50—46,25 do. II. 44,75—45,25. — Farin do. 40,50 bis 44,50. Alles per 50 Kilogr.

Dresden, 18. Mai. [**Productenbericht von Winsch u. Mattersdorff.**] Weizen, weißer 250—275 Mk., braun 230—260 Mk., Roggen 190—208 Mk., galizischer und russischer 160 bis 190 Mk., Gerste, böhmische 175 bis 195 Mk., Futterwaare 140—150 Mk., Hafer 135—170 Mk., Erbsen 180—215 Mk., Futtererbsen 150—170 Mk., Wicken 140—155 Mk., Mais 145 bis 155 Mk. Alles per 1000 Kilogr. Netto.

Guts- und Grundstücks-Verkäufe.

Rittergut Sohrneundorf, Kreis Görlitz, nebst Ziegelei, Verkäufer Rittergutsbesitzer v. Knobelsdorf, Käufer Oekonomie-Inspector Weder in Nieder-Rennersdorf, Rittergutsbesitzer Ullrich in Lomnitz und Dr. v. Leupold in Görlitz, — Rittergut Braunau, Kreis Lüben, Verkäufer Rittergutsbesitzer Schwarz, Käufer dessen Sohn, Arthur Schwarz. — Erbscholtisei Nr. 1 zu Gr.-Wierau, Kreis Schweidnitz, Verkäufer Rittergutsbesitzer Heinemann in Breslau, Käufer Rentier Rothenbach in Liegnitz. — Rittergut Ober-Leschen, Kreis Sprottau, Verkäufer Rittergutsbesitzer Graßmann, Käufer Lieutenant Glocke zu Sercha.

Fragen und Antworten.

Fragen:

Vertilgung des Kohlweißlings. In den Weinländern wird die Reblaus durch Schwefelblüthe mittelst eines Blasebalges vertilgt. Sind Versuche gemacht worden, die Kohl- und Rübenfelder in ähnlicher Weise von dem Kohlweißling zu befreien, wie sind dergleichen Versuche ausgefallen und welches Mittel ist am wirksamsten gewesen?

Antworten:

Zur Schafwäsche. (Nr. 37.) Die Frage ist nicht völlig verständlich. Schmutzwolle wird jetzt pro Centner mit 55, höchstens 60 Mk. bezahlt, d. h. pro Pfd. mit 5—6 Sgr. Es muß also in der Fragestellung, ob es vortheilhafter sei, die Wolle schwarz zu 18—20 Sgr. zu verkaufen, ein Irrthum liegen. — Wir halten das Schwarz-Scheeren und dann die Wolle in einer Fabrik waschen zu lassen, wie überhaupt den Verkauf der Wolle im Schmutz für den Producenten immer unvortheilhaft. Ein Schaf, welches schmutzig geschoren 7—8 Pfd. Wolle giebt, bringt bei Rückenwäsche ca. 3½—4 Pfd.; erstere wird, wie schon bemerkt, mit 5—6 Sgr. bezahlt, macht 35—48 Sgr. Wollgeld; letztere wird pro Centner mit 50—60 Thlr., also pro Pfund mit 15 bis 18 Sgr. bezahlt, macht 52½—72 Sgr. Wollgeld. Nach unserer Ansicht würden daher die beim Schwarz-Scheeren erzielten Bequemlichkeiten stets sehr theuer bezahlt, ganz abgesehen davon, daß dasselbe der einfachste Weg ist, unsere Wollen immer werthloser und concurrenzunfähiger zu machen. K.

* * *

Weißer Senf. Auf die Antwort in Nr. 38 des „Landwirth", betreffs weißen Saat-Senf, erwidere ich, daß auf dem Dominio Rackschütz, Kr. Neumarkt, noch 350 Pfd. in schöner vorjähriger Waare zum Verkauf lagern.

Rackschütz, den 18. Mai 1877. **Winkler.**

* * *

Handbuch der Landwirthschaft. (Nr. 40.) Als solches ist zu empfehlen: v. Rosenberg-Lipinsky, der praktische Ackerbau in Bezug auf rationelle Bodencultur u. s. w. Ein Handbuch für Landwirthe und die es werden wollen. 2 Bde. Breslau bei Trewendt. — J. v. Kirchbachs Handbuch der Landwirthe. 2 Bde. Berlin bei Wiegandt, Hempel u. Parey.

* * *

Quetschmühle für Mais. (Nr. 40.) Auf den bisherigen Quetschmühlen, die für Hafer, Gerste 2c. vorzüglich arbeiten, lassen sich Mais, Erbsen, Bohnen u. s. w. nicht quetschen. Es werden diese Körner behufs der Verfutterung deshalb meist geschroten. Unbedingt ist für leichte und vollständige Verdauung ein Quetschen der Körner geeigneter als ein Schroten. Das Quetschen erschließt das Korn in seiner ganzen Substanz, beim Schroten werden größere oder kleinere Partikeln im fest gewachsenen Zusammenhang belassen. Auf dem jüngsten Leipziger Maschinenmarkt hatte die Firma H. F. Eckert aus Berlin eine neue Quetschmühle aufgestellt, die auch Mais 2c. quetscht. Dieselbe wird auch auf dem Breslauer Maschinenmarkt ausgestellt werden, event. ist der unterzeichnete Agent genannter Firma zu näheren Mittheilungen bereit.

H. Lezius.

Für die Redaction verantwortlich: i. V. W. Christiani in Breslau.

Ich hatte mich dies Jahr wie die beiden vorangegangenen bei der Mastviehausstellung am 9. | 10. Mai in Berlin mit den Producten meiner Züchtungen in Rindern betheiligt. Es hat, wie ich gesehen, nicht wenig Verwunderung erregt unter meinen Freunden wie den Kennern meiner Heerde und speciell der präsentirten Thiere, daß bei der Beurtheilung der letzteren sie ohne Auszeichnung geblieben, da sie sonder Zweifel zu den besseren Producten gehörten, zumal die Correspondenten der Presse aller Grade ihrer rühmend erwähnen. Ich will den Zweifeln begegnen, indem ich erkläre: „meine Rinder-Collection ist von der betreffenden Commission **von der Prämiirung ausgeschlossen worden**, weil falsch angemeldet gewesen. Dazu bemerke ich: „Ausgestellte 6 Stück Stiere hochgradiger Kreuzung meiner durch 30jährige Züchtung aus schlesischem Landvieh mit Shorthorn-Vollblut gebildeten Race sind geboren vom 1. Januar bis 30. Juni 1874, sie waren angemeldet in der Abtheilung VI. e. (Ochsen, nicht voll drei Jahr — Kreuzungen). — Die folgende Abtheilung VII. enthielt ältere und alte Ochsen; ich habe geglaubt, das betreffende Material in VI. e. richtiger angemeldet zu haben als in der Abtheilung VII., in welcher hauptsächlich gemästete ehemalige Zugochsen — ein ganz anderes Material — sich befanden; die Thiere gehören dadurch nicht nur einer frühreifen Race an, sondern sie sind in solcher auch noch für zeitigste Mastung bearbeitet. (Gew. 15—17 Ctr.) Zwischen 3½ und 4 Jahren ist bei ihnen der Zahnwechsel abgeschlossen.

Wittchendorf pr. Sprottau, im Mai 1877.

Sorsche, königl. Oekonomie-Rath.

Thierschau.

Am **11. Juni d. J.** findet in **Groß-Strehlitz** eine **Thierschau und Ausstellung von Maschinen, Geräthen, Erzeugnissen der Land- und Forstwirthschaft und der Nebengewerbe, sowie des Gartenbaues**, statt. (717

Landwirthschaftl. Contobücher

sind in nachfolgenden Schemas in neuer Währung vorräthig:

Aussaat- u. Erndte-Register.
Ausdrusch-Tabellen.
Brennerei-Rechnungen.
Dünger-Conto's.
Federvieh-Rechnungen.
Flachs- -
Futter-Tabellen.
Getreide-Rechnungen (in drei verschiedenen Sorten).
Geld-Einnahme-, - Ausgabe- Bücher.
Kleesamen-Rechnungen.
Lohntabellen, Lohnbücher, wöchentlich und 1/4jährlich.
Milchtabellen.
- Rechnungen.
Molkerei-Contos.
Melkbücher.
Monats-Extracte.
- Rechnungen.
Monats-Hefte über Getreide-, Vieh-, Naturalien- und Geldrechnungen.
Pferde-, Rindvieh-, Schafvieh-, Schwarzvieh- Rechnungen.
Scheunen- und Schüttenboden-Register.
Tagebücher, 2—3 Sorten.
Viehtabellen.
Wochenschlüsse, nach Entwurf des Herrn v. Lieres.
Wochenzettel u. Rechnungen.
Ziegelei-Rechnungen und **Ziegelei-Fabrications-Bücher.**

Kühn'sche Contobücher mit und ohne Brennerei-Conten für einfache und doppelte Buchführung in Sätzen zu 16, 18, 20, 22 Mark etc.
Landwirthschaftliche Contobücher mit alten Rubriken: für Scheffel, Metzen, Centner, Pfund und mit Thalerliniatur, 50 pCt. billiger. (659-60
Wollpackpapier, blau, in grossen Formaten und von der Rolle.

Anfertigung aller Arten Bücher nach gegebenen Schemas in Lithographie oder Buchdruck in kürzester Frist.

bei

Julius Hoferdt & Co.,

Schweidnitzer Strasse „Pechhütte",
Carlsstrasse 6, u. Friedrich-Wilhelmstrasse im „Kronprinz".

Asphaltirungen

aller Art werden prompt und gut ausgeführt von (736-9

S. Friedeberg in Breslau, Ring 49,
Asphalt- und Holzcement-Fabrik.

Amerikanische Mähmaschinen

für Gras, Klee und Getreide, (740-4

Amerikanische neueste pat. Pferderechen,
Englische pat. Heuwender,
Putzerei-Dreschmaschinen für 2—4pferdigen Göpelbetrieb,
Handdreschmaschinen, Häckselmaschinen von Mk. 75 an

liefern prompt unter Garantie

Becker & Comp., Bockenheim—Frankfurt a. M.

Illustrirte Preislisten gratis und franco. — Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Für Landwirthe!

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

	M. Pf.
Erdt, W. E. A., Die rationelle Hufbeschlagslehre nach den Grundsätzen der Wissenschaft und Kunst am Leitfaden der Natur theoretisch und praktisch bearbeitet für jeden denkenden Hufbeschläger und Pferdefreund. Mit erläuternden Zeichnungen auf 5 lithogr. Tafeln und 1 Holzschnitt. gr. 8...	4 50
Fontaine, W. von, Die Censur des Landwirthes durch das richtige Soll und Haben der doppelten Buchhaltung, nebst Betriebs-Rechnung einer Herrschaft von 2200 Morgen für den Zeitraum vom 1. Juli 1870 bis 1. Juli 1871. 2. Aufl. gr. 8.....	3 75
Jahrbuch der Viehzucht nebst Stammzuchtbuch edler Zuchtheerden, herausgegeben von W. Janke, A. Körte, C. v. Schmidt. Mit Abbildungen berühmter Zuchtthiere. Jahrgang 1864 bis 1870. gr. 8. Geheftet. Pr. pro Jahrgang	4 50
Alle 7 Jahrg. zusammengenommen	24 —
Löbe, Dr. William, Die Fortschritte in der Düngerlehre während der letzten zwölf Jahre. Systematisch dargestellt und erläutert. 8.....	4 50
May, Prof. Dr. G., Das Schaf. Seine Wolle, Racen, Züchtung, Ernährung und Benutzung, sowie dessen Krankheiten. Mit 100 in den Text eingedruckten Holzschnitten, zwei Tafeln Wollfehler und 16 lithogr. Tafeln, Racenabbildungen in Tondruck. 2 Bände. gr. 8.....	15 —
Inhalt. Band I. Die Wolle, die Racen, die Züchtung und Benutzung des Schafes. Mit in den Text eingedruckten Holzschnitten, 2 Tafeln Wollfehler und 16 Racenabbildungen in Tondruck. Preis 9 Mark. — Band II. Die inneren und äußeren Krankheiten. Mit Holzschnitten. Pr. 7 Mk. 50 Pf.	
Meyer, J. G., Die Gemeindebaumschule. Ihr Zweck und Nutzen, ihre Anlage, Pflege und Unterhaltung. 8.....	— 75
Mitschke-Collande, F. von, Die thierzüchterischen Controversen der Gegenwart. Eine Beleuchtung der durch H. von Nathusius und H. Settegast vertretenen Züchtungstheorien in Rücksicht ihres Gegensatzes und ihrer Bedeutung für die Praxis. gr. 8.....	4 50
Rosenberg-Lipinsky, Albert v., Der praktische Ackerbau in Bezug auf rationelle Bodencultur, nebst Vorstudien aus der organischen und unorganischen Chemie, ein Handbuch für Landwirthe und die es werden wollen. Zwei Bände. 5. verbesserte Auflage. gr. 8.....	13 50
Rüfin, Alfred, Die Wiederkehr sicherer Flachsernten als Anleitung zur Erzielung zeitgemäßer Bodenerträge und die Ergänzung der mineralischen Pflanzenstoffe, insbesondere des Kali's und der Phosphorsäure, in ihrer Wichtigkeit für Flachs, Klee, Hack-, Hülsen- und Halmfrucht. 8.....	— 75
Sucker, Osw., Die intensive Wirthschaft, die Bedingung des jetzigen Landwirthschaftsbetriebes. 8.....	— 75
Wittich, C. M., Grundsätze zur Werthschätzung des der lanwirthschaftlichen Benutzung unterworfenen Grund und Bodens der größeren und kleineren Landgüter der Provinz Schlesien. gr. 8.....	2 —

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Oberhemden

nach Maß unter Garantie des Gutsitzens und guter Arbeit bei (788

Heinrich Adam in der Passage, 9 Königsstraße 9, vis-à-vis dem Springbrunnen.

Ausführung von Neudachungen (732-5

und Reparaturen mit **Holzcement** und **Dachpappe**, sowie der nöthigen **Klemptnerarbeiten** unter **Garantie** billigst. — Verkauf von **Holzcement, Dachpappe** ꝛc.

S. Friedeberg in Breslau, Ring 49,
Dachpappen- und Hozcement-Fabrik.

Fowler'sche

Dampfpflüge

nach dem

Zwei-Maschinen-System.

Wir ertheilen Reflectanten auf unsere Dampfpflüge gerne Auskunft und versenden Cataloge gratis. (x

JOHN FOWLER & Co.
Magdeburg.

Brennerei- u. Mühlen-Verkauf.

Sämmtliche Maschinen und Geräthe einer Dampfbrennerei, zu einem täglichen Betriebe von 3500 bis 7000 Liter Maischraum, bestehend aus: (707-8

2 eisernen Dampfkesseln à 25 und à 18 Pferdekraft, einer Maischine von 12 Pferdekraft einem kupfernen Brenn-Apparte und den sonst noch zugehörigen Hülfsmaschinen, Geräthen, Röhren ꝛc. ꝛc., Transmissionen, ebenso die von obiger Dampfmaschine gemeinschaftlich betriebene Mühle, bestehend aus 4 Mahl- und einem Spitz-Gange wie auch sämmtlichen zugehörigen Geräthen und Transmissionen, sind wegen Krankheit des Besitzers billig zu verkaufen. Näheres durch die Maschinenfabrik **F. Weigel** in Neisse.

Wagen

in großer Auswahl, elegant und dauerhaft, sowie auch gebrauchte Wagen empfiehlt zu soliden Preisen (698-0

C. G. Froelich, Schuhbrücke 53, Messergassen-Ecke.

Wollzüchen

empfiehlt billigst 50 Pfd. schwer (728

Heinrich Adam,
Nr. 9, Königsstraße Nr. 9.

Für agricultur-chemische und chemisch-technische Analysen empfiehlt sich (7

A. Schottky,
vereideter Chemiker des Königl. Stadt-Gerichts,
chemisches Laboratorium,
Breslau, Mauritiusplatz 6 b.

PREIS 1 MARK · · · PREIS 60 XR

Dr. Airy's Naturheilmethode,

illustrirte Ausgabe, kann allen Kranken mit Recht als ein vortreffliches populair-medizinisches Werk empfohlen werden. — Vorräthig in allen Buchhandlungen.

Dom. Sacrau bei Gogolin verkauft wegen Verpachtung der (730-1

Milch

40, 40 Liter und 8, 20 Liter enthaltende gut erhaltene Swartz'sche Milchkühler.

Drei starke, fehlerfreie, braune (116

Wagenpferde,

Stuten,

6 und 7 Zoll hoch, 6 und 7 Jahre alt, und ebenso ein **brauner Hengst**, 4 Zoll hoch, stehen paarweise auf dem

Dominium Krempa

bei Ostrowo (Posen) zu verkaufen.

---

200 Hammel,

vierjährig, hat nach der Schur bis 1. Juni abzugeben (704

Dominium Gwosdzian
bei Guttentag O/Schl.

Zu Wenig-Rackwitz,

Kr. Löwenberg, 1½ St. von Stat. Bunzlau, werde ich (718-0

Dinstag, den 12. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr,

aus meiner reinblütigen Zuchtviehherde 15 bis 20 Stück

holländer Rinder

im Alter von 1 bis 2½ Jahren, darunter 4 Bullen und tragende Kalben an den Meistbietenden verkaufen.

Die Thiere können bis Johanni cr. hier stehen bleiben und werden auf Wunsch zur Bahn geliefert.

Näheres auf briefliche Anfrage.

Gutspächter W. Leitlof.

Pensions-Offerte.

In meinem Pensionat können noch zwei bis drei junge Mädchen, welche hiesige Schulen besuchen oder sonstige Ausbildung genießen sollen, unter soliden Bedingungen liebevolle Aufnahme finden. Nachhülfe in Schularbeiten sowie Flügelbenutzung wird gewährt. Gefl. Offerten erbet. an verw. Gutsbesitzer **Müller**, Breslau, Kleinburgerstr. 7, 3 Tr. links. (111

Ein junger geb. Landwirth, 24 Jahr alt, militärfrei, in seiner letzten Stellung drei Jahre, sucht, um sich in der Landwirthschaft weiter auszubilden, zu Johanni anderwärts Stellung als 2ter Inspector, womöglich in Schlesien. Gute Zeugnisse stehen ihm zur Verfügung, auch ertheilt nähere Auskunft das Wirthschaftsamt **Tzschernowitz** Kr. **Guben.**

Ein gut empfohlener (734-7

Administrator,

35 J. a., der m. **Stadt- und Handelsdung** hohe Reinerträge erzielt hat, sucht Stellung jetzt od. später. Adr. w. erb. postlag. **A. Z., Herzsprung.**

Verein der Torfinteressenten.

Internationale Concurrenz von Torf-Maschinen

bei **Gifhorn** (Hannov., Lehrter Bahnstat.) **25. u. 26. Mai.**

Constituirung des Vereins am 26. Mai NM. Wohnungsanmeldungen nimmt das Comité z. H. d. Hrn. Bürgermstr. Falke in Gifhorn an. Auch gehen Abends noch zwei Züge in pp. 1 Stunde nach Hannover. Eintrittsgeld zum Concurrenzarbeiten auf dem Moore am 25. Mai 10 Mk., am 26. Mai 1 Mk. Jahresbeitrag zum Verein 10 Mk. Programms und Statutenentwurf versenden die Comitémitglieder Directer Rothbarth in Gifhorn u. Oekonomie-Rath Hausburg, Reichstagsabgeordneter in Berlin, Zimmerstr. 91. (686

Das Comité.

Oberhemden,

weiß und couleurt, in Sitz und Qualität **bewährt** und **anerkannt**, sowie (716-1

sämmtliche Bedarfs- und Luxus-Artikel für Herren
(für Jagd und Reise) empfiehlt

Siegfr. Wolfheim,
Schweidnitzerstraße Nr. 8.

Seidene und wollene Kleiderfransen,

Knöpfe, gestickte und gewebte Borden in großer Auswahl, gute Nähmaschinen-Garne und Nadeln, sämmtliche **Kleider-Zuthaten, Hauschild'sche Estremadura, Strumpflängen ꝛc.** empfehle ich zu bekannt soliden Preisen. (655 62

August Glatschke,
Königsstraße Nr. 1, Ecke Schweidnitzerstraße
(früher Schmiedebrücke 64/65).

Breslauer Wollwäscherei von S. Diamant.

Bei herannahender Wollschur erlaube ich mir, den Herren Produzenten meine nach allen neuen Erfahrungen vervollkommnete **Dampf-Wollwäscherei** zur Benutzung angelegentlichst zu empfehlen. Ich übernehme Schmutzwollen zur Wäsche unter mäßigsten Bedingungen, liefere die zur Verpackung derselben erforderlichen Züchen unentgeltlich, und bin durch meine anerkannt vorzügliche Sortirung, Behandlung und Wäsche in den Stand gesetzt, raschen und vortheilhaften Verkauf der in meiner Anstalt gewaschenen Wollen zusichern zu können. Die Fertigstellung geschieht nach der Reihenfolge der Anmeldungen und empfehle ich, solche recht früh zu bewirken, um die gewaschenen Wollen schnell verkaufen zu können. Für den Verkauf berechne ich eine Provision von 2pCt. und sind hierin sämmtliche Verkaufsspesen inbegriffen. Die Vorräthe sind sämmtlich gegen Feuersgefahr ausreichend versichert; Lager- und Assecuranz-Spesen berechne ich nicht. (667:8

Auf Verlangen gewähre ich auf die mir übergebenen Wollen einen Vorschuß bis ⅔ des Werthes derselben zum Lombardzinsfuß der Reichsbank.

Bis jetzt ermittelte Rendiments vollgewachsener (jähriger) Schmutzwollen (Jahrgang 1877):

Rambouillet-Wollen 30—36 pCt.
Rambouillet- und Negretti-Kreuzungs-Wollen 28—32 pCt.
Negretti-Wollen 22—25 pCt.
Feine Merino-Wollen 21—24 pCt.

S. Diamant,
Comptoir: Blücherplatz Nr. 9.

Die Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen

von **E. Januscheck** in Schweidnitz,
Niederlage: Breslau, Kleinburgerstraße 3,

empfiehlt den Herren Landwirthen zur kommenden Heu- und Getreide-Ernte ihre Gras- und Getreidemähmaschine **„Silesia"**. Selbige werden aufgestellt, in Betrieb gesetzt und wird für Brauchbarkeit und Haltbarkeit ein Jahr garantirt.

Alte Mäh-Maschinen aller Systeme werden zu einem angemessenen Preise angenommen und Reparaturen prompt ausgeführt.

Dreschmaschinen mit Rädergöpel, Häckselmaschinen, Schüttelwerke, Rübenschneider, Quetschmaschinen, Ringelwalzen ꝛc. werden stets auf Lager gehalten. (3

Die Wurzener Dampfwollwäscherei

kauft ungewaschene Wolle, übernimmt auch solche in Lohnwäsche und besorgt den commissionsweisen Verkauf der gewaschenen Wolle. Bedingungen solide. (x

Vertreter derselben in Breslau:

Siegmund Schneider, Albrechtsstraße 24.

J. Mattern'sche Thonwaarenfabrik,

A. Hoffmeister, Gr.-Glogau.

Specialität: weiße und farbige Schmelz-Email-Oefen in feuerfester, vorzüglicher Qualität mit neuesten, künstlerisch componirten Verzierungen, Badeeinrichtungen, Wandbekleidungen, ferner: Bauornamente aller Art, Traillen, Vasen ꝛc. Verblendsteine, Thonröhren.

Niederlage in Breslau: (641

Friedrichstraße 49,
bei Ofensetzmeister Janowski.

Jngermann's Hederich-Jaetemaschinen

empfiehlt (702

J. Kemna, Breslau,
Eisengiesserei & Maschinenfabrik.

Mit der heutigen Nummer dieser Zeitung wird zugleich eine Extra-Beilage von Wiegandt, Hempel & Parey in Berlin, betr. „Schlipf's Handbuch der Landwirthschaft" versandt.

Gesucht

wird pro 1. Juli ein **Schreiber** oder **Eleve** für hiesige Oekonomie, solide und bescheiden.

Hünern bei Herrnstadt. (722-5

Das Dominium.

Druck u. Verlag von W. G. Korn in Breslau.